

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 70 (1983)
Heft: 4: Zur Ästhetik der Sparsamkeit = Sur l'esthétique de l'économie = On the aesthetics of economizing

Artikel: Verdinglichung von Kritik
Autor: Jehle, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-53456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hiermit eröffnen wir die Bausaison.

Wer jetzt baut, kann sich kaum bessere Voraussetzungen wünschen. Der Staat fördert in diesem Jahr die privaten Bauvorhaben in besonderem Maße. Das Zinsniveau hat den niedrigsten Stand seit langem erreicht. Das bringt Ihnen gerade in den ersten Jahren eine spürbare Entlastung.

Und Streif bietet Ihnen ein Programm neuer Häuser zu Zahlungsbedingungen, die ebenfalls nichts zu wünschen übrig lassen. Ein Fertighaus von Streif bauen Sie nämlich zu einem garantierten Festpreis, der sich während der Bauzeit nicht mehr ändern kann. Und Sie bezahlen Ihr Haus erst dann, wenn es fertig ist. Es gibt also für Sie und Ihre Familie keine monatlichen doppelten Belastungen; solange Sie noch Ihre Miete zahlen müssen.

Trotz allem: Der Bau eines eigenen Hauses bleibt eine Entscheidung, die gut überlegt sein will, und bei der nichts überstürzt werden darf. Für viele ist es die größte Investition ihres Lebens. Deshalb muß die Qualität genau so stimmen, wie der Preis, den man zu zahlen hat.

Bei einem Fertighaus von Streif können Sie sicher sein, daß Sie höchste Qualität bekommen. Nicht nur, was seine technisch-physikalischen Eigenschaften betrifft, sondern auch die Vielfalt der individuellen Planungsmöglichkeiten. Ein Fertighaus von Streif können Sie vom Grundriß bis zu seiner äußeren Architektur so planen und bauen, wie Sie es wollen, entsprechend Ihren Bedürfnissen, Ihrem Geschmack und passend zu der Landschaft, in der Sie leben.

Die Vielfalt der Möglichkeiten läßt über 40.000 verschiedene Planungsvarianten zu. Für die Planung Ihres Fertighauses von Streif steht Ihnen von Anfang an einer unserer Architekten beratend zur Seite. Das kostet Sie nichts zusätzlich, gibt Ihnen aber die Sicherheit, daß Ihr Fertighaus von Streif wirklich ein Haus fürs Leben wird, in dem Sie und Ihre Familie sich auch in Zukunft wohlfühlen.

Bauen Sie mit uns ein Haus fürs Leben.

Fordern Sie kostenloses Informationsmaterial an.

Lassen Sie sich unseren großformatigen Katalog für 15 Mark (+ Porto) schicken.

Streif AG - 3
5461 Vetteleschob, Erlenweg

STREIF
FERTIGHÄUSER

2 Die Frage ist berechtigt, ob nicht auch in der Architekturproduktion der Gegenwart ähnliche Mechanismen funktionierten. Auch da verstehes es einzelne Architekten und ganze Industriezweige, mit formalen Massnahmen einzugehen auf die in der Politik begründeten und unbewusst vorhandenen Ängste der Konsumenten und Auftraggeber.

Es entsteht eine schlimme Metasprache parallel zur Sprache des Architekten, die das Wort «Architektur» selbst möglichst vermeidet, dafür aber mit peinlicher Geschicklichkeit an der Börse der tagespolitischen Slogans teilhat. Reizworte wie Ökologie und Ökonomie, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit gehen im Kontext oft über in schlimme Blut-und-Boden-Parolen und entsprechende Formen. «Streif», die «Tochter eines der grossen Bauunternehmen Europas, der Hochtief AG», präsentiert im «Spiegel»⁶ auf zwei Inserateseiten farbige Häuser «fürs Leben»: alle in rustikalen

Formen, kein einziges Flachdach, dafür viel Walm und Fachwerk, Pergola und simulierte Zimmermannsarbeit. Industrielle Vorfertigung, aber bodenständiges Aussehen! Wüster Missbrauch eines Symbolsystems, auf das der Heimatlose, die in Spätkapitalismus extrem mobil gewordene Arbeitskraft, reagiert. Rustikale Formen werden als Surrogate von Heimat abgegeben an Sehnsüchtige. Und die, welche den Irrsinn der Rohstoffausbeutung verurteilen, erhalten als Fetisch die Sonnenkollektoren oder die Natursteine oder die kleinen Fensterluken. Das alles hilft, über die Ursachen der Malaise hinwegzusehen: sie hat gesellschaftliche Dimensionen und ist individuell nicht zu bewältigen, wie die Surrogatfabrikanten glauben machen wollen.

W. J.

Anmerkungen
 1 Siehe S. Bernardi Abbatis – Apologia ad Guillelmum – Sancti Theoderici Abbatem, zitiert nach Wolfgang Braunfels, Abendländische Klosterbaukunst, Köln 1969, S. 299.
 2 Siehe Statuten der Franziskaner, zitiert nach Braunfels, Klosterbaukunst, a.a.O., S. 308.
 3 Zitiert nach Martin Warnke, Durchbrochne Geschichte? Die Bilderstürme der Wiedertäufer in Münster 1534/1535, in Martin Wanke (Hrsg.), Bildersturm – Die Zerstörung des Kunstwerks, München 1973, S. 70 f.
 4 Martin Warnke, Durchbrochne Geschichte? a.a.O., S. 74.
 5 Werner Jehle, Ein Leitfossil des 20. Jahrhunderts, in Tages-Anzeiger-Magazin Nr. 47, 21. November 1981, S. 20 ff.
 6 Der Spiegel Nr. 8, 21. Februar 1983, Inserat auf S. 157 f.

1 Der Erfolg des «Jeep»: verdinglichte Sparsamkeit und Vernunft. / Le succès de la «Jeep»: économie et bon sens matérialisés. / The success of the «Jeep»: materialized economy and rationality.
 2 Vierzig Häuser, industriell gefertigt, jedoch formal in der Sprache der Handwerkskultur gehalten: viele Walmdächer, Fachwerk und simulierte Zimmermannsarbeit. (Ein Inserat im «Spiegel».) / Quarante maisons, de fabrication industrielle, mais dont le langage formel est celui de la culture artisanale: de nombreux toits en croupe, des travaux de colombage et de charpente apparente. (Une insertion dans le «Spiegel».) / Forty houses, industrially produced, but formally still reflecting the idiom of the manual crafts: many hipped roofs, timberwork and simulated carpentry. (An ad in «Spiegel».)